

Konzept Inklusion

A. Haltung

Mit dem Begriff „Inklusion“ verbinden wir einen Perspektivenwechsel im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Wir verfolgen das Ziel, Heterogenität als Normalität wahrzunehmen, die Verschiedenheit aller Menschen zu würdigen und zu respektieren und dieses gemeinsame Lernen nach Möglichkeit strukturell zu unterstützen. Wir tun dies mit einem gesellschaftlichen Auftrag, der von uns allen immer wieder erfahren, gelernt und geübt werden kann.

Die Schule stellt sich bei jeder Schülerin und jedem Schüler unseres Gymnasiums die Frage, wie sie den individuellen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen des Einzelnen gerecht werden und ihn bzw. sie bestmöglich fördern kann, damit er bzw. sie nach seinen bzw. ihren Möglichkeiten entsprechend zu lernen vermag - insbesondere, wenn ein inklusiver Förderbedarf vorliegt.

B. Handlungsbereiche im Kontext Inklusion

Schülerinnen und Schüler mit individuellen Förderbedarf in den Bereichen Lesen und Rechtschreibung, Autismus-Spektrum-Störung, Hören, Sehen, Sprache und körperliche Beeinträchtigung werden an unserer Schule unterrichtet. Eine systemische Sicht auf jeden Schüler und jede Schülerin zeigt die jeweils notwendigen Handlungsfelder auf, auf die individuell eingegangen wird.

Um Handlungswissen weiterzugeben und bei der Umsetzung beratend zur Seite zu stehen, gibt es an der Schule ein Inklusionsteam, bestehend aus der Stellvertretenden Schulleiterin und der örtlichen Schulpsychologin.

C. Inklusionsarbeit - strukturell

Bereits bei der Anmeldung werden Erziehungsberechtigte gebeten, bei individuellem Förderbedarf ihres Kindes Kontakt mit einem Mitglied des Inklusionsteams aufzunehmen, um im direkten Austausch den weiteren Unterstützungsbedarf zu klären und ggf. notwendige Voraussetzungen für einen reibungslosen Übertritt ans Gymnasium zu schaffen.

Erforderliche Unterlagen und Stellungnahmen werden nach Möglichkeit frühzeitig gebündelt, um Anträge auf Nachteilsausgleich oder Notenschutz bzw. weitere Budgetstunden im Rahmen der Inklusion zeitnah beantragen zu können. Dies geschieht mit einer Vernetzung bisheriger Unterstützungssysteme, wie dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst und eingebundenen Fachärztinnen und -ärzten. Die Schule verfolgt damit das Ziel, an bestehenden erfolgreichen Strukturen festzuhalten, diese fortzuführen und damit den Beginn am Gymnasium für die Schülerin bzw. den Schüler so normal wie möglich zu gestalten.

Budgetstunden, die im Rahmen der Inklusion vom StMUK bereitgestellt werden, erhalten nach Möglichkeit Lehrkräfte, die über mehrere Schuljahre feste Ansprechpersonen für die Schülerin bzw. den Schüler werden und sich mit den fachlichen wie rechtlichen Hintergründen des Inklusionsbedarfs auskennen, mit dem Ziel Stabilität in der inklusiven Begleitung gewährleisten.

D. Inklusionsarbeit – individuell und in Absprache

Konkrete Fördermaßnahmen, wie Maßnahmen des Nachteilsausgleichs und Notenschutzes werden von Seiten des Inklusionsteams mit dem betroffenen Schüler bzw. der betroffenen Schülerin und den Eltern individuell besprochen, mit dem MSD, Fachlehrkräften sowie ggf. externen Unterstützungssystemen wie Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen und Ärzten, Schulbegleitungen oder dem Amt für Jugend und Familie abgeglichen und koordiniert und an alle relevanten schulinternen Stellen kommuniziert.

Die erarbeiteten Förderkonzepte werden standardmäßig dokumentiert und Ziele sowie aktuelle Anpassungen festgehalten. Rückmeldungen – positive wie negative – von Schülern, Eltern oder Lehrkräften werden in die weitere Arbeit eingebunden und kommuniziert. In regelmäßigen Bilanzgesprächen wird die bisherige Arbeit mit den Zielen abgeglichen und ggf. angepasst.

E. Inklusionsarbeit – in Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Inklusion ist für alle Beteiligten ein herausfordernder Prozess, der immer wieder bestehende Grenzen aufzeigt und die gemeinsame Entwicklung neuer Lösungswege notwendig macht. Eine enge, vertrauensvolle und zielorientierte Zusammenarbeit im Sinne des Schülers bzw. der Schülerin mit dem betroffenen Schüler bzw. der betroffenen Schülerin selbst, dem Elternhaus und den Mitgliedern der Schule wird in jedem Fall angestrebt. Dafür bestehen von Anfang an Beratungsangebote für alle Beteiligten und finden nach Bedarf statt. Konflikte und Kritik wird von schulischer Seite lösungsorientiert begegnet und es wird nach gemeinsamen konstruktiven Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.



F. Inklusionsarbeit – im Unterricht

Auf die Unterschiedlichkeit aller Schülerinnen und Schüler in einer Klasse einzugehen und dennoch allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, stellt manchmal auch für Lehrkräfte eine große Herausforderung dar. Es bedarf des Fachwissens bzgl. der besonderen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der jeweiligen Mitschüler, eines hohen pädagogischen Engagements, Flexibilität, Kreativität und Geduld sowie konkreter Strategien zur bestmöglichen Unterstützung, aber auch des Wissens bzgl. der Grenzen der eigenen Handlungsmöglichkeiten. Dafür steht den Lehrerinnen und Lehrern das Inklusionsteam des Gymnasiums zur Verfügung, um bei auftretenden Fragen und neu auftauchenden Schwierigkeiten konkrete Hilfestellungen zu geben.

Neben einer Erstinformation zu konkreten Fördermaßnahmen und fachlichen Informationen zu Besonderheiten, die eine inklusive Beschulung notwendig machen, finden bei Bedarf im Jahresverlauf Gespräche im Einzelsetting, im Kernteam oder in pädagogische Konferenzen statt, um aktuelle Anliegen zu besprechen. Diese regelmäßigen, verlässlichen Informations- und Austauschmöglichkeiten sind ein wichtiger Baustein einer gelingenden Inklusion, die aufgrund der Einzigartigkeit immer wieder Anforderungen an alle Beteiligte stellt.

G. Inklusionsarbeit – Angebote des Austausches und Hilfestellungen

Ein schulinternes Supervisionsangebot für Lehrkräfte sowie regelmäßige Kollegiale Fallberatung unterstützen Lehrkräfte bei Bedarf im Laufe des Schuljahres.

H. Inklusionsarbeit – über die Schule hinaus

Mit dem Ziel einer nachhaltig gelingenden Inklusion arbeitet die Schule auf verschiedenen Ebenen mit anderen Institutionen und externen Unterstützern zusammen: Neben dem Sachaufwandsträger (z.B. im Rahmen baulicher Maßnahmen wie der bereits erreichten Barrierefreiheit der Schule), besteht enger Kontakt zu den jeweiligen Ansprechpartnern des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes sowie der Staatlichen Schulberatungsstelle für Oberfranken, Fachärztinnen und Fachärzten, Kliniken und Therapeutinnen und Therapeuten. Die in Burgkunstadt herauszuhebende Besonderheit ist die enge Kooperation mit Regens Wagner: Mitarbeiterinnen mit und ohne Handicap betreuen die Mensa der Schule sowie den Pausenverkauf und helfen so mit, das gemeinsame Miteinander von Anfang an zu gestalten. Die Kooperation mit Regens Wagner wird auch über den Schulalltag hinaus gepflegt und in Projekten zu inklusiven Themen praxisorientiert vertieft, z.B. mit dem jährlich stattfindenden Projekttag „Ich bin anders – Du bist anders – Alle sind anders“ für die 7. Jahrgangsstufe zur Werteerziehung und inklusiven Pädagogik.

Stand: 12. Januar 2022

